

Unsere Wirtschaft befindet sich am Scheideweg. Der tschechische Wirtschaftsaufschwung – auf niedrigen Löhnen und Auslandsinvestitionen basierend – verliert langsam an Fahrt. Die einfacheren Produktionen übernehmen die Staaten aus dem Osten und die Kostenvorteile sind nicht mehr so hoch. Wir waren erfolgreich, aber wir sind an dem Punkt angelangt, an dem wir noch ein paar Jahre relativ gut überleben können. Das ist ähnlich wie das Erlernen einer Sprache: viele Leute bleiben auf dem Niveau stehen, auf dem sie sich mehr oder weniger gut verständigen können, aber keine Fortschritte mehr machen. Auch unsere Marktwirtschaft funktioniert, bleiben wir aber auf der Stelle stehen, werden wir mit Müh und Not überleben und das nur zum Preis alljährlicher Neuverschuldung und auf Kosten der Zukunft.

Wir können die staatliche Defizitwirtschaft noch ein paar Jahre tolerieren. Noch ein paar Jahre wird das der durchschnittliche Bürger vielleicht nicht merken, dann aber gibt es aber kein Zurück mehr. Heute können die Politiker mit ihren Versprechen – sei es die Steuersenkung oder die zunehmende Anzahl von Wahlgeschenken - Wahlen gewinnen. Für diese Versprechen zahlt früher oder später der Wähler. Oder aber wir stellen uns auf eigene Füße um so unsere Zukunft selbst positiv beeinflussen zu können.

Im Unterschied zu unseren Nachbarn im Westen und Osten haben wir den Staatshaushalt mit Sanierungskosten für den Finanzsektor nicht belastet. Der Finanzsektor hat der globalen Finanzkrise (bis jetzt) widerstanden. Schon vor dem Ausbruch der Wirtschaftskrise war der tschechische Staatshaushalt auf längere Sicht nicht aufrecht zu halten. Im Verlauf der Finanzkrise verstärken die erhöhten Ausgaben im Sozialbereich und der Steuerausfall diesen negativen Trend noch zusätzlich. Wir müssen unseren Haushalt konsolidieren.